

Die beiden Weltkriege

Die Kriegsergebnisse des 20. Jahrhunderts haben überall und so auch in Dagobertshausen ihre Spuren hinterlassen. Nicht nur waren im Ersten wie im Zweiten Weltkrieg zahlreiche Gefallene zu beklagen. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 brachte schon vor dem Krieg großes Leid über Deutschland. Es herrschte ein Klima der Angst.

Während des Krieges wurden Zwangsarbeiter aus anderen europäischen Ländern hierher verschleppt. Unzählige Menschen fanden im Bombenhagel der Städte einen gewaltsamen Tod. Und am Ende verloren Millionen Menschen ihre Heimat und wurden zu Vertriebenen.

Dieses Kapitel sei den Bürgern aus Dagobertshausen gewidmet, die Soldaten wurden und teilweise auf dem Schlachtfeld ihr Leben verloren oder bis heute vermisst sind. Hoffen wir nur, daß sich so etwas nie wiederholt - für uns und die ganze Welt.

Der folgende Ablaufbericht wurde geschrieben von Walter Hofmann. Der Original-Aufsatz ist niedergeschrieben im „Dobelshüser Chronikbuch“, das die Oberstufe der Schule Dagobertshausen im Jahre 1948 erstellte.

Dagobertshausen im Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918

Der 1. Weltkrieg begann am 01.08.1914. Ein Schrecken erfüllte die Herzen der Menschen, denn jeder dachte an die kommende Not, an Blut und Tränen. Es gab dagegen auch welche, die sich gar nichts daraus machten. Die freuten sich schon, daß sie wieder einmal Soldat spielen durften. Manches junge Menschenkind jedoch dachte an seinen armen Vater oder Bruder. Wie bald würde er wohl eingezogen werden?

Bald wurden auch in Dagobertshausen die ersten jungen Männer eingezogen. So wurden im Laufe des Krieges Soldat folgende Männer ab 18 Jahre: Ernst Adam, Jakob Liedlich, Wilhelm Schaub, Justus Grunewald, August Hohmann, Dietrich Stöber, Karl Schwarz, Heinrich Moog, Georg Wenderoth, Wilhelm Müller, Konrad Liedlich, Heinrich Oesterling, Justus Kerste, Karl Adam, Heinrich Christe, Ernst Christe, Adam Botte, Jakob Reiher, Heinrich Schmoll, Christian Moog, Heinrich Hofmann, Georg Moog, Karl Hofmann, Heinrich Fricke, Friedrich Maurer, Wilhelm Rüttger, Peter Grauel, Fritz Krüger, Jakob Berger, Adam Opfer, Karl Jungermann, Heinrich Kellner, Georg Kellner, Wilhelm Kellner, Heinrich Kothe Johannes Seitz, Karl Weltner, August Dietzel, Karl Knieriem, August Moog, Emil II, Hesselbein, Konrad Berger, Konrad Fischer, Karl Eckhardt, Ernst Hofmann, Konrad Wagner, Johann Lohrey, Heinrich Ebert, Georg Hohmann, Jakob Hohmann, Justus Hohmann, Wilhelm Pausch, Heinrich Ludolph, Georg Alter, Georg Schwalm, Heinrich Liedlich, Wilhelm Hesselbein, Konrad Gombert, Justus Klipp, Heinrich Wenderoth, Jakob Beinbauer, Ernst Hofmann, Karl Moog, Johannes Moog, Hermann Adam, Konrad Wenzel, Justus Fischer, Georg Limpert, Georg Schaub, Konrad Wagner, Konrad Hohmann, Johannes Oesterling, Heinrich Gombert, Justus Ludolph, Justus Hofmann, Konrad Beinbauer, Adam Fischer, Heinrich Gombert Konrad Hofmann, Otto Adam, Heinrich Seitz, II, Christian Weltner, Gustav Kerste, Karl Oesterling, Friedrich Wenderoth, Ludwig Schaub, Adam Dietzel, Karl Moog Friedrich Kothe, Heinrich Wagner, Georg Sauer, Konrad Müller und Johannes II, Limpert.

Das sind 94 Eingezogene von damals 411 Einwohnern hier in Dagobertshausen.

Davon starben als Folge eines wahnsinnigen Völkerhasses Jakob Liedlich am 26.11.1918 in einem Lazarett in Münster. Wilhelm Schaub und Wilhelm Wagner am 16.12.1914 auf dem Schlachtfeld bei Lodz in Polen. Karl Schwarz am 29.04.1915. Heinrich Hofmann am 31.01.1915 bei Ypern, Adam Opfer am 26.10.1914, Karl Weltner am 03.04.1915 in den Karpaten, Karl Knierim am 16.02.1917, Georg Hohmann am 15.08.1915 in Rußland. Justus Hohmann am 29.09.1918, Heinrich Ludolph am 28.04.1918, Heinrich Wenderoth am 30.10.1916, Ernst Hofmann am 29. 8.1916, Johannes Oesterling am 14.08. 1917, Konrad Beinbauer am 09.04.1918, Christian Weltner am 11.10.1918 und Justus Grunewald am 23.10.1917.

Somit hatte unser Ort 17 Tote zu beklagen.

Jakob Reyer, Konrad Wagner, Adam Fischer und Justus Fischer kehrten nie zurück und sind vermisst.

Nach und nach kehrten die Überlebenden in die Heimat zurück, der Krieg jedoch mit all seinem Leid war bald wieder vergessen. Einundzwanzig Jahre später zog man mit der alten Begeisterung schon wieder hinaus.

Die Familien, deren Väter fortgeblieben und gefallen waren, wurden sehr arm. Die Preise stiegen immer höher. Dies waren die Folgen des Krieges.

Eine Preistafel verdeutlicht den Anstieg:

| | 1914 | 1921 | 1923 |
|----------------|------------|--------------|--------------------|
| 1ZentnerRoggen | 7,50Mark | 79,00Mark | 8.000.000,00Mark |
| 1Ferkel | 15,00Mark | 240,00Mark | 200.000.000,00Mark |
| 1KGKaffee | 2,40Mark | 80,00Mark | 6.000,00Mark |
| 1Kuh | 450,00Mark | 9.000,00Mark | 250.000,00Mark |
| 1LiterMilch | 0,14Mark | 3,50Mark | 240,00Mark |

Das Geld war nichts mehr wert. Im Gegensatz zur städtischen Bevölkerung ging es der Dorfbevölkerung allerdings immer noch gut, da sie auf eine mehr oder weniger gut funktionierende Selbstversorgung zurückgreifen konnte. Dadurch kam es auch zu einer florierenden Tauschwirtschaft. Ein paar neue Schuhe tauschte man beispielsweise beim Schuster für 2 - 3 Zentner Getreide.



Ehren-Tafel.

**Ein Gedächtnisblatt an die für Heimat und Vaterland Gefallenen
aus den Städten und Ortschaften des Kreises Melsungen.**

Es fielen, starben oder werden vermißt aus:

Dagobertshausen

| | |
|--|---|
| <p>Opfer, Adam, Steinrichter, 25. Oktober 14 in Frankreich.</p> <p>Wagner, Wilhelm, Steinrichter, 31. Dez. 14 in Rußland.</p> <p>Hofmann, Heinrich, Steinrichter, 1. Feb. 15 vor Ypern.</p> <p>Weltner, Karl, Dienstknecht, 3. April 15 in den Karpathen.</p> <p>Schwarz, Karl, Schlosser, 29. April 15 bei Ypern.</p> <p>Hofmann, Ernst, Steinrichter, 29. Sept. 15 in Rußland.</p> <p>Berger, Conrad, Vorarbeiter, gest. im Kriegsgefangenen-Lager Niederzwehren bei Cassel am 1. Juli 16.</p> <p>Wenderoth, Heinrich, Steinrichter, 30. Okt. 16 an der Somme.</p> <p>Knierim, Karl, Dienstknecht, 16. Feb. 17 an Verwundung gest. im Theaterlazarett Montmedy.</p> <p>Deisterling, Johannes, Steinrichter, 14. Aug. 17 nordössl. Staaden.</p> <p>Grunewald, Justus, Steinrichter, 23. Okt. 17 bei Fort Malmajon (Nišne).</p> | <p>Schaub, Wilhelm, Steinrichter, 16. Dez. 14 in Rußland.</p> <p>Beinhauer, Konrad, Schuhmacher, 9. April 18 bei Fromelles.</p> <p>Ludolph, Heinrich, Steinrichter, schwer verwundet, gest. auf dem Hauptverbandsplatz Prieenne am 28. Mai 18.</p> <p>Hohmann, Justus, Steinrichter, 29. Sept. 18 östl. Guislain.</p> <p>Weltner, Christian, Arbeiter, 11. Okt. 18 bei Romagne.</p> <p>Liedlich, Jakob, Feldwebel, gest. am 26. Nov. 18 im Lazarett zu Münster infolge einer am 4. Nov. 18 erhaltenen Verwundung.</p> <p style="text-align: center;">*</p> <p>Reyer, Jakob, Steinbruchsarbeiter, vermißt seit 5. März 15.</p> <p>Wagner, Konrad, Steinbruchsarbeiter, vermißt seit 25. August 18.</p> <p>Fischer, Adam, Sattler, vermißt seit 18. Sept. 18.</p> <p>Fischer, Justus, Steinbruchsarbeiter, vermißt seit 9. Okt. 18.</p> |
|--|---|



Das Ehrenmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege in Dagobertshausen.
Es wurde im Jahr 1948 vor dem Friedhof erbaut.



Als ein Ei 100 Milliarden Mark kostete!

Während und nach dem Ende des Ersten Weltkrieges (1914-1918) gab es in Deutschland eine verheerende Inflation. Die Preise stiegen so rasch, daß die Leute für Geld, das sie morgens erhielten, mittags kaum noch etwas kaufen konnten. Die Preise stiegen unaufhaltsam und das Geld war dem entsprechend immer weniger wert. Einen Ausweg brachte die verstärkte Bezahlung in Naturalien, also in Form von Lebensmitteln und anderen Sachwerten. Zur Zeit der Inflation war auch in Dagobertshausen eine Ausdehnung der Geldmenge, begleitet von einer fortschreitenden Geldentwertung, zu spüren.

Die Lebensumstände der damaligen Dorfbevölkerung erreichten zu jenen Tagen einen neuen Tiefpunkt. Kostete 1914 ein Roggenbrot noch 0,26 Reichsmark, so mußte man 8 Jahre später bereits 160 Reichsmark dafür auf den Ladentisch legen. Wie kam es zu dieser extremen Entwicklung? Die hohen Kriegskosten sowie die späteren Reparationszahlungen (Kriegsentschädigungen an die Siegerstaaten) konnten nur beglichen werden, indem die Reichsregierung Kredite bei der Reichsbank aufnahm und immer mehr Papiergeld drucken ließ. Die Druckerpressen kamen kaum noch nach und so wurde der Wert der Geldscheine häufig auch mit einem Stempelaufdruck geändert. Aus Eintausend Reichsmark wurden so im Handumdrehen 1 Million Reichsmark.

Da aber außer Geld kaum Waren in Deutschland produziert wurden, hatten die Banknoten keine Kaufkraft, ihr Wert sank immer schneller. Und je schneller er sank, umso mehr Geld mußte nachgedruckt werden. Im Herbst 1922 begann die Hyperinflation. Der Privatmann rechnete nicht mehr mit Hunderten oder Tausendern sondern vielmehr mit Millionen, Milliarden und Billionen. Eine vierköpfige Familie benötigte somit etwa 20 Billionen Mark wöchentlich.

Gottseidank berührte uns Dagobertshäuser diese Inflation nicht so sehr. Wir hatten das Basaltwerk, den Braunkohlentollen und das Handwerk. Vor allem aber die Landwirtschaft und die Möglichkeit, daß jeder zur Selbstversorgung ein Stück Land bestellen und sich eine kleine Viehzucht halten konnte.



Haushalte und Familien im Jahr 1932

Entnommen aus dem Original-Einwohnerbuch von Stadt und Kreis Melsungen

Dagobertshausen

Post Melsungen Land. Poststelle bei Georg Moog. Bahnstation Malsfeld. Einwohnerzahl 355.
Bürgermeister Hch. Kothe II. Gemeindebeamter: Gemeindevorsteher Georg Hohmann.

Alter, Georg, Steinrichter, 23
Beinhauer, Wilhelm, Schuhmacher, 37
— Jakob, 54
— Ludwig, Bergmann, 37
Berger, Anna Martha, Witwe, 19 $\frac{1}{2}$

Ebert, Heinrich, Landwirt, 27
Eckhardt, Carl, Steinrichter, 19
Ellenberger, Heinrich, Lehrer, 17 $\frac{1}{2}$
— Justus, Landwirt, 11

Fischer, Anna Martha, Witwe, 46
— Konrad, Steinrichter
Fricke, Heinrich, Tagelöhner, 39

Gasthaus Zum Adler

GEORG SCHWALM

Gutgepflegte Biere / Vorzügl. Verpflegung
Schöne Fremdenzimmer / Großer Saal
Schalliger Garten

Kolonialwaren / Drogen

Gombert, Heinrich, Küfer, 18 $\frac{3}{4}$
— Konrad, Kaufmann, 16 $\frac{1}{2}$
Grunewald, Wilhelm, 26

Gasthaus Hofmann

Hessisches Löwenbier / Gute Verpflegung / Ruhige Lage

Hofmann, Carl, Bergmann, 15 $\frac{1}{2}$
— Heinrich, Arbeiter, 38 $\frac{1}{3}$
— Justus, Schmied, 38 $\frac{1}{2}$
— Karl, Sattler, 21 $\frac{1}{2}$
— Maria, Witwe, 21 $\frac{1}{2}$
Hohmann, Georg, Gemeindevorsteher, 36
Hohmann, Jakob, Bau- u. Möbelschreinerei
Hohmann, Konrad, Stellmacherei
Horn, Heinrich, Landwirt, 17
Hesselbein, Emil, Landwirt u. Schmied, 18
— Wilhelm, Landwirt u. Schmied, 34 $\frac{1}{2}$

Jungermann, Carl, Landwirt, 19 $\frac{3}{4}$
— II, Carl, Steinrichter, 10

Kellner, Heinrich, Landwirt, 42
— Christian, Landwirt, 22
Kerste, Justus, Landwirt u. Schmid, 13
— Katharina, Witwe, Arbeiterin, 10
Knierim, Witwe, 22 $\frac{1}{2}$

Berger, Jakob, Bauunternehmer, Haus Nr. 41
— Jakob, Arbeiter
Bingemann, Wilhelm, Bergmann, 32
Botte, Adam, Steinrichter, 18 $\frac{3}{4}$

Dietzel, August, Kolonialwaren

Kothe I, Heinrich, Landwirt, 40
— II, Heinrich, Landwirt, 5
Kuchler, Paul, Wächter, 34

Liedlich, Conrad, Landwirt, 33
Limpert, Georg, Aufseher, 20
— Ernst, Steinrichter, 51
— Fritz, Steinrichter, 52
Lückert, Justus, Bergmann, 28
— Hans, Elektrotechniker, 28
Ludolph, Justus, Steinrichter, 50

Lohrey, Kath., Kolonialwaren, Haus Nr. 39

Maurer, Friedrich, Landwirt, 29
— Christian, Landwirt, 40
Moog, Carl, Landwirt, 24
— Christian, Landwirt, 9
— Georg, Schreiner, 27 $\frac{1}{2}$
— I, Heinrich, Landwirt
— II, Heinrich, Landwirt, 4
— III, Heinrich, Landwirt, 35
Müller, Rhaban, Steinrichter, 44
— Franz, Metzger, 44
— Konrad, Angestellter
— Rhaban, Schuhmacher, 33
— Wilhelm, Aufseher, 33

Oesterling, Heinrich, Landwirt, 34

Pausch, Wilhelm, Landwirt, 2
Pilger, Friedrich, Arbeiter, 18 $\frac{1}{4}$

Reuter, Gottfried, Pfarrer, 16

Schaub, Georg, Arbeiter, 20
— Heinrich, Auszügler, 21
— Ludwig, Steinrichter, 21
Schmoll, Heinrich, Landwirt, 22 $\frac{1}{2}$
Schwalm, Georg, Gast- u. Landwirt, 34
Schwarz, Johanna, Witwe, 46
Seitz, Heinrich, Landwirt, 17

Wagner, Heinrich, 15
— Conrad, Steinrichter, 20
Wenderoth, Fritz, 53
— Georg, Landwirt, 1
— Konrad, Arbeiter, 31
Wenzel, Konrad, Landwirt, 30
Wiegand, Adam, Invalide, 27 $\frac{1}{4}$

Dagobertshausen im Zweiten Weltkrieg 1939 bis 1945

Der Zweite Weltkrieg begann am 01.09.1939. Die über Jahre hin neu formierte Wehrmacht war in Polen eingebrochen. Ein großer Schreck für viele, die den Ersten Weltkrieg noch in schlechter Erinnerung hatten. Für viele aber wieder ein Grund zum Jubeln und schließlich glaubten sie alle an den Endsieg. Am Anfang sah es so aus, als ob der „Sieg“ unser wäre, denn in 18 Tagen hatten die deutschen Truppen ganz Polen überrollt und standen an der russischen Grenze.

Wie war es dazu gekommen:

Die Kapitulation des Ersten Weltkrieges und die dazu führenden immensen Reparationszahlungsverpflichtungen hatten Deutschland an den Rand des Ruins gebracht. Die Hilflosigkeit gegenüber der Besetzung des Ruhrgebietes, die Inflation, die Weltwirtschaftskrise, die große Arbeitslosigkeit mit der zunehmenden Not in ihrem Gefolge, außerdem das Durcheinander der noch unreifen Demokratie der Weimarer Republik, all das bereitete den Boden für eine neue Verführung, die sich im Programm Hitlers kristallisierte und sich mit Verführung und Gewalt umschreiben lässt.

Innerhalb nur einer halben Jahres hatte Hitler die noch „zarte Pflanze“ Demokratie ausgehebelt. Am 30.01.1933 ernannte Hindenburg den Diktator Hitler zum Reichskanzler. Einen Monat später brennt das Reichstagsgebäude.

Es „ruckte“ auf einmal durch Deutschland, ein neuer Stolz machte sich breit, man ließ sich vom Ausland nichts mehr sagen. Im Ruhrgebiet wurde wieder Stahl produziert und Kohle abgebaut. Der neue Geist, die neue Technik, welche die Stimme Hitlers plötzlich allgegenwärtig machte, auch die wiedereinsetzende Konjunktur ließ viele Menschen an einen großen Aufbruch glauben, der sich ihnen mit dem Namen Hitler verband. Riesige Aufmärsche faszinierten die Menschen, vor allem die Jugendlichen. Gerade die Jugendlichen wurden von der neuen NSDAP so in Atem gehalten, daß sie erst gar nicht zum Nachdenken kamen und kommen sollten!

Wirtschaftlich änderten sich im Zuge der Überwindung der Weltwirtschaftskrise auch in Deutschland die Verhältnisse, vor allem aber auch durch den Neuaufbau der Rüstungsindustrie, der entgegen aller Verträge vom neuen Regime durchgesetzt wurde. Mit dem Beginn des Baues der kriegsstrategisch wichtigen Autobahnen kamen die Menschen wieder sicherer in Arbeit und Brot.

Ein „neues Klima“ war auch in Dagobertshausen eingezogen. Es gab keinen Arbeitslosen hier. Das Basaltwerk florierete durch die neuen Aufträge ungemein. Man huldigte auch hier der NSDAP. Die Jugend trat der HJ (Hitlerjugend) bei. Die Frauen bildeten einen eigenen Verband und auch einige der hiesigen Männer organisierten sich in der Partei. So wurde bereits zu „Ehren des neuen Führers“ am 1. Mai 1933 oberhalb des Dorfes in Höhe des alten Hochbehälters eine „Hitlereiche“ gepflanzt, wo die gesamte Bevölkerung zugegen war. Noch ahnte niemand, wie dies alles enden sollte.

Durch den Anschluß Österreichs und des Sudetenlandes, die gewonnenen Kriege im Westen und die Verbündung mit Italien war die Macht des Diktators und seinem Gefolge derart gestiegen, dass er nun die „ganze Welt“ beherrschen wollte. Die Eroberung neuen Lebensraumes war notwendig, nach der These des Tyrannen, und somit ging es gegen Russland. Das Ende ist bekannt: Amerika, England, Kanada und Frankreich griff in den Krieg ein und stürzte Deutschland wiederum in ein unbeschreibliches Chaos. Vom Osten her setzte Russland zu einem unheilvollen Vergeltungskrieg an und so lag Deutschland am 06. Mai 1945 wiederum in Schutt und Asche.

Rund 60 Millionen Tote und Vermisste hat zum Schluss der von Hitler in Gang gesetzte Weltkrieg auf allen Seiten gekostet. Das Leid, das vor allem über die deutschen zerstörten Städte hereingebrochen war, war entsetzlich. Gedenken wir an dieser Stelle auch an unsere Männer in Dagobertshausen, die in diesen Krieg verwickelt wurden:

Eingezogen nach militärischer Ausbildung kamen an die Front: Ernst Lohrey, Heinz Eckhardt, August Wagner, Fritz Gombert, Heinrich Botte, Heini Hesselbein, Heinrich Horn, Konrad Gombert, Friedrich Betz, Karl Dietzel, Heinrich Wagner, Wilhelm Hofmann, Hans Hofmann, Gustav Kerste, Karl Jahres, Georg Kerste, Karl Bender, Heinrich Moog, Heinrich Hohmann, Konrad Hohmann, Georg Kothe, Karl Kothe, Heinrich Moog, Heinrich Birk, Georg Wenderoth, Oskar Moog, Johann Oesterling, Willi Hesselbein, Ernst Moog, Heinrich Hofmann, Ernst Krüger, Karl Berger, Martin Holzhauser, Fritz Wenderoth, Otto Wenderoth, Karl Wenderoth, Jakob Beinhauer, Ludwig Beinhauer, Willi Beinhauer, Hans Beinhauer, Rhaban Müller, Karl Oesterling, Kurt Oesterling, Heinrich Oesterling, Georg Ellenberger,

Karl Liedlich, Willi Liedlich, Georg Wenzel, Fritz Birk, Fritz Maurer, Hans Lückert, Otto Crepaldi, Heinrich Fischer, Hans Moog, Georg Moog, Heinrich Schmoll, Ernst Ludolph, Georg Ludolph, Martin Hofmann, Ludwig Schaub, Franz Müller, Kurt Garde, Georg Fischer, Karl Fischer, Jakob Berger, Konrad Müller, Heinrich Dietzel und Fritz Limpert.

Es ist kaum vorstellbar, daß von diesen 68 Soldaten schon einige im Ersten Weltkriege eingesetzt waren. Und wieder mußten nach diesem Krieg auf fremder Erde folgende Dagobertshäuser Männer ihr Leben lassen:

Fritz Gombert, Karl Jahres, Wilhelm Hofmann, Georg Kerste, Hans Beinhauer, Karl Liedlich, Willi Liedlich, Kurt Oesterling, Fritz Maurer, Karl Fischer, Karl Jungermann, Martin Hofmann, Georg Hofmann, Hans Ploch, Hans Beinhauer, Fritz Maurer und Gustav Kerste.

Vermisst und in fremder Erde ruhend sind ebenfalls nicht zurückgekehrt in die Heimat:

Georg Moog, Heinrich Pausch, Heinrich Birk, Josef Fischer, Georg Wenzel, Ernst Krüger, Heinrich Schmoll und Ernst Moog.

An den Folgen des Krieges und der Gefangenschaft verstarben hier in Dagobertshausen, nachdem sie zurückgekehrt waren:

Christel Helferich und Heinrich Wagner 1945, Georg Wenderoth 1949, Heinrich Moog 1950 und Oskar Moog 1952.

Die Amerikaner kamen mit ihren Geschützen über den Hornberger Weg und über den HügelskopfWald rollten ihre Panzer ins Tal in Richtung Malsfeld. Noch am 30. und 31. März 1945 flogen Kanonenkugeln über Dagobertshausen hinweg. Zur Gegenwehr war nochmals ein deutscher Panzer und eine schwere Flak durch Dagobertshausen an den Ostheimer Wald gefahren. Dort ergaben sie sich. Ein Flakgeschoß streifte das Haus Hubertus.

Am 1. April 1945, morgens um 06.00 Uhr, fuhren die Amerikaner in Dagobertshausen ein. Einige Dagobertshäuser Männer hissten am Kirchturm vier weiße Bettücher als Symbol der Friedensfahnen und der Ergebung. Dadurch waren die Alliierten auch ziemlich zuvorkommend und freundlich. Die Kinder bekamen Schokolade. Drei Gehöfte wurden besetzt, das Haus Moog, das Haus Schaub und Hof Kothe. Dies hatte vor allem seinen Grund darin, weil hier die einzigen Telefonanschlüsse installiert waren und so regelrechte Kommandozentralen für die Amerikaner eingerichtet werden konnten. Im gleichen Zusammenhang überprüften sie alle Haushalte und einige Parteifunktionäre wurden nach Malsfeld und Melsungen verbracht, wo ihnen sofort ein Verfahren eröffnet wurde.

Die Folgen dieses Krieges waren härter und furchtbarer als nach dem Ersten Weltkrieg 1918. Es gab jetzt wenig auf die Lebensmittelkarten und man konnte damit nicht auskommen. Deshalb begann ein richtiger Tauschhandel, Die Städter kamen aufs Land und tauschten Uhren, Stoffe, Wäsche, Schmuck und Bücher gegen Kartoffeln, Brot, Schmalz und ein Stück Wurst. Nachher, als nichts mehr zum Tauschen vorhanden war, kamen aus den Städten die Bettler und Hamsterer, die wirklich große Not hatten. Wir hatten für diese Leute immer etwas übrig. Es blühte natürlich der Schwarzhandel, der im Jahr 1947 Überhand nahm. Man mußte nur Geld haben. So kostete eine Schachtel Zigaretten 130 Reichsmark. 1 Kg Butter 300 RM, 1 Paar Strümpfe 200 RM, 1 Pfd. Schweineschmalz 200 RM. Erst nach der Währungsreform werden die Folgen des furchtbaren Weltkrieges wie Flüchtlingselend, Hunger und Wiederaufbau in der Bundesrepublik Deutschland ab 1948 langsam und kontinuierlich überwunden.

Auch die Preisspanne hielt sich nach der 10-prozentigen Geldentwertung wieder in Grenzen. Ein Pfd. Zucker war für 0,59 Mark zu haben. 1 L. Milch kostete wieder 32 Pfennige und die Schachtel Zigaretten 4,— Mark. Damenstrümpfe und Arbeitsschuhe kosteten aber immer noch 50,— Mark und 800,— Mark. Die Zeitung der Kasseler Post jedoch wiederum im Monat 2,50 Mark und ein Motorrad 300 - 500,— Mark. Man merkte, es ging wieder aufwärts. Die neue Bundesrepublik mit ihren neuen Bundes-, Landes- und kommunalen Gremien erlaubte wieder ein langsam sich anbahnendes lebenswertes Dasein.



Eine Bildseite zum Beginn des 2. Weltkrieges; Oben links die Frauengruppe der NSDAP in Dagobertshausen. Oben re.: Erster Soldat der Marine Karl Oesterling verabschiedet sich von seinem Bruder Heinrich und Freund E. Ludolph. Darunter: Ernst Moog vor Kriegsbeginn mit seiner Frau Else und den Kindern. Er kam nicht wieder, Mitte links die Einweihung der „Hitlereiche“ am 1. Mai 1933. Rechts eine SA-Gruppe aus Dagobertshausen, Links unten ein Begräbnis an der Front: Georg Wenzel schrieb seiner Schwester Sophi: " Der Kranzträger über dem Kreuz (Pfeil) bin ich"! Georg Wenzel wurde in 1944 vermisst. Unten re: Am 07.05.1950 am Kriegsleiden und Gefangenschaft in Dagobertshausen verstorben: Heinrich Gotthelf Moog.

EIN STÜCKCHEN BROT

Ein Stückchen Brot, - du weißt was es bedeutet!
Doch hast du früher drüber nachgedacht,

Als es mit Wurst und Butter zubereitet
Dir täglich wurde auf den Tisch gebracht?

Du nahmst es hin, ohn viel zu überlegen,
Was galt dir denn schon eine Schnitte Brot?

Heut' ist das Brot für dich ein Gottesseggen,
Du lerntest schätzen es erst in der Not. P

Ein Stückchen Brot, - mit dankerfüllten Blicken
Nimmst du es heute wohl in deine Hand.

Es kann ein Stückchen Brot dich schon beglücken
Und Achtung hast du vor dem Bauernstand.

Siehst auf dem Feld du wieder Ähren reifen,
Im Sommerwinde wogen hold,

Dann lerne Gottes Allmacht recht begreifen
Es ist das liebe Brot - der Erde Gold! P

Ein Stückchen Brot, - nie sollst du es vergessen,
Wenn einmal wieder du zu Hause bist,
Wie du mit Andacht hast dein Brot gegessen,
Wie heilig es dir hier gewesen ist.

Was du dir still geschworen - sollst du halten,
Gedenken stets im Glück - der Zeit der Not.

Lehr' du dein Kind schon früh die Hände falten:
Gib lieber Gott uns, unser täglich Brot! P

Zum Gedenken der Feuerwehrkameraden



Stellvertretend für die Gefallenen und Vermissten ehrte die Feuerwehr Dagobertshausen bei ihrer Neugründung am 12. Juni 1946 alle Soldaten aus Dagobertshausen, Die Kameraden fanden einen Platz im Protokollbuch der Neugründung.

Oben von links: Georg Wenzel, Kurt Liedlich, Fritz Maurer und Heinrich Scholl.

Die beiden Fotos zeigen die Opfer des Zweiten Weltkrieges aus Dagobertshausen auf den beiden äußeren Tafeln des Ehrenmales am Eingang zum Friedhof unseres Dorfes.

Und wenn Ihr auch weilt am anderen Ort,
in unseren Herzen lebt Ihr fort

-
-